

des atlantischen mit dem stillen Meere eine Thatsache geworden. Die Strecke zwischen beiden Städten ist eine ungeheure und beträgt über 3000 Meilen, zum großen Theile aus unermesslichen Prairien, Wäldern u. Wildnissen bestehend.

Zu Edinburgh stürzte vor einigen Tagen mitten in der Nacht in der Hochstraße, wo größtentheils Arbeiter mit ihren Familien enge zusammengedrängt wohnen, ein sieben Stock hohes Gebäude ein und begrub fast sämtliche Insassen unter den Trümmern. Das Gebäude war mehrere Jahrhunderte alt und das Holzwerk in Fäulniß übergegangen. Nur ein Theil des Giebels blieb stehen; 22 Leichen sind unter dem Schutt hervorgezogen worden u. man wird wohl noch mehrere finden. Ungefähr 12 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Einige Bewohner des Hauses kamen nur durch ein Wunder unversehrt davon.

In Antwerpen ist die große, einer Gesellschaft zugehörnde „belgische Zuckerraffinerie,“ und das daneben liegende Entrepot St. Felix vollständig der Flammen Raub geworden. Glücklicherweise hat man die benachbarte Waarenstation der Eisenbahn zu retten vermocht. Das Entrepot St. Felix war ein Privat-Unternehmen und seit kaum zwei Jahren begründet. Die zahlreichen Verluste an Menschenleben und in zweiter Linie an Geldeswerth machen dieses Brandunglück zu einem der betrübendsten, welche die in letzter Zeit so schwer heimgesuchte Handelsmetropole Belgiens betroffen haben. Die bis jetzt bekannt gewordenen Todesfälle, Verwundungen nicht mitgerechnet, belaufen sich auf 10. Der materielle Schaden wird auf mindestens 18 Mill. Frs. angeschlagen. Davon kommen allein auf das Entrepot etwa 13 Mill.; die Baulichkeiten desselben haben 1 Million gekostet u. der Rest jener Summe fällt auf die darin verbrannten Waaren, unter denen sich für 2 Mill. Getreide, eben so viel Wolle und etwa für 1 Mill. Taback, größtentheils dem Hause Rothschild zugehörend, befanden. Das Entrepot St. Felix u. die Raffinerie Belge gehörten zu den großartigsten Unternehmungen Belgiens.

Das „Pays“ vom 29. Nov. enthält folgende Mittheilung: „Die Unterhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich u. Preußen haben in Berlin ihren Fortgang. Wie wir vernehmen, hat Frankreich durch seinen Bevollmächtigten, Hrn. de Clerq, dort neue Vorschläge gemacht, welche allen Zoll-

vereinsstaaten genehm sein dürften. Immerhin müssen wir bis jetzt es aussprechen, daß noch kein genügendes Resultat erzielt worden ist.“

Es wird versichert, Frankreich habe in dem Streite zwischen England u. Amerika die Vermittler-Rolle übernommen. Man hoffe auf eine friedliche Ausgleichung.

Der stellvertretende Erzbischof von Warschau, Prälat Bialobrzeski, ist zu zehnjähriger Deportation nach Sibirien; 7 jüdische, 8 christliche Studirende der medicinischen Fakultät zu Warschau sind als gemeine Soldaten zum orenburgschen Corps verurtheilt. Große Bestürzung.

Die Nachrichten, welche man über Paris u. Berlin in Beziehung auf eine Erkrankung des Papstes verbreitet hat, sind falsch u. wahr. Krank ist er dormalen nicht, aber leidend immer. Sein Leiden steckt in den Füßen, und von Zeit zu Zeit, wenn es unten besser steht, steigt ihm das Blut so in den Kopf, daß man einen Schlag fürchtet.

Provinzielles.

Görlitz, 7. Decbr. Bei der gestrigen Wahl der drei Abgeordneten für den Wahlkreis Görlitz-Lauban erhielten die drei Kandidaten der Fortschrittspartei, Minister v. Carlowitz, Dr. Paur und Kreisrichter Bassenge in allen drei Wahlgängen sofort die Majorität und es kam bei keinem zur engern Wahl. Das Loos entschied, daß Lauban mit der Abstimmung begann. Es erhielt v. Carlowitz 434 Stimmen, v. Seydewitz, den die Konservativen als einzigen Kandidaten für alle drei Wahlgänge aufgestellt hatten, 53 Stimmen. Ein Wahlmann enthielt sich der Abstimmung, die andern fehlten. Bei der zweiten Abstimmung erhielt Dr. Paur 274, v. Seydewitz 104, v. Gabelenz 96, Kreisgerichts-Director Stilcke 5. Im dritten Wahlgange erhielt Kreisrichter Bassenge aus Lauban 267 Stimmen. Staatsanwalt Starke 135, v. Seydewitz 70, Kreisrichter Jenker 2, v. Gabelenz 1 St. In Betreff der Vertheilung der Stimmen in den Städten können wir genauere Mittheilungen machen. Bei der Wahl des zweiten Kandidaten fielen die Stimmen der Wahlmänner der Stadt Görlitz in folgender Weise: Dr. Paur 46, v. Gabelenz 39, v. Seydewitz 7, Stilcke 3; 5 Stimmen fehlten; — der Stadt Lauban: Dr. Paur 14, v. Gabelenz 10; 2 Stimmen fehlten; der Stadt Marklissa: alle 8 für Dr. Paur; — der Stadt Seidenberg: Dr. Paur 1, v. Seydewitz 5; — der Stadt Reichenbach: alle 4 für v. Seydewitz. Bei der Wahl